

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

silb. T.M. 1. Kl. für Offiziere an Lt. Wilhelm König. Auch in den ersten Apriltagen stießen Erkundungspatrouillen ins Borgelände vor, wobei die feindliche Feldwachenlinie durchbrochen werden konnte. Hierbei zeichnete sich am 3. April Korp. Franz Lorenzer vom Sturmzuge des III. Baons. aus; auf dem Rückwege stürzte sich der schneidige Unteroffizier auf einen feindlichen Doppelposten und machte ihn nieder. Die silb. T.M. 1. Kl. lohnte den tapferen Unteroffizier.

Am 1. April erhielt die Feuerkraft des Regimentes erwünschten Auftrieb durch die Einreihung zweier Handmaschinengewehrzüge, Lt. i. d. R. Josef Steurer und LtSt. Franz Christanz, so daß das Regiment nunmehr über vier Handmaschinengewehrzüge zu je vier Gewehren verfügte<sup>1</sup>. Angesichts des weiter gesunkenen Frontfeuerwehrstandes, der am 7. April durch die Abgabe von 30 Mann in den Maschinengewehrkurs in Fondo noch eine weitere Senkung erfuhr, war dieser Kraftzuschuß durch Maschinen willkommen. Die zumeist schlechte Wetterlage und der noch nicht völlig behobene Mangel an brauchbaren Unterküften hatten den Krankenabgang erhöht, so daß von dem nördlich der Affaschlucht als Brigadereferve liegenden I. Baon. am 5. April die 3., am 10. die 4. Komp. zur Verstärkung der Besatzungen in die Abwehrzone südlich der Schlucht herangezogen werden mußten.

Um die Aprilmitte war es offenkundig geworden, daß ein anderer Feind in die Stellungen eingerückt war. Eine französische und eine englische Division waren auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden eingesetzt worden. Uns gegenüber standen nunmehr Briten, die es, im Gegensatz zu ihren Vorgängern, an Rührigkeit nicht fehlen ließen. Kaum verging eine Nacht ohne „Wirbel“. Der Engländer stieß mit grundsätzlich stark gehaltenen Erkundungsabteilungen vor. Eingeleitet wurden derartige Raids durch Artilleriefeuer, das zu verschiedenen Zeiten mit bemerkenswerter Kraft einsetzte, so daß es manchmal den Anschein erweckte, als stünde ein Großkampf bevor. Ein bis zwei Stunden später kam die Meldung aus einem Unterabschnitte vom Einbruche eines englischen Erkundungstrupps. Die Einbrüche hatten aber bald ihre Schrecken eingebüßt. Da die vordersten Grabenstellungen unsererseits nur mit Beobachtungsposten besetzt waren, so ließ sich ein Einbruch unschwer durchführen. Dann aber kommt der Brite in die Feuerzange. Schlagartig setzt unsere systematisch vorbereitete Gegenaktion ein. Aus den Grabenstücken der Linie 1b und aus dem Trichtergelände eilen Sturmabteilungen und Reserven selbsttätig gegen die Einbruchsstelle vor. Ein wilder Kampf hebt im Nachtdunkel an. Hinter den Explosionswolken geschleuderter Handgranaten tauchen die Bajonette der Steirer auf. Rote Raketen leuchten auf, klirrendes Sperrfeuer schlägt ein, errichtet eine Feuerwand, gegen die der Brite von den Unsrigen gedrängt wird. Der Strahlenkegel des Scheinwerfers vom Mt. Erio übergießt die Szene mit weißem Lichte. Einige unserer schweren Wurfmaschinen schmettern dröhnend in trügerische Mulden. Die alarmierte Abschnittsreserve keucht im Sturmschritt heran. Aber man bedarf ihrer nicht mehr. Die wackeren Besatzungen der Nester und die Kleinreserven haben bereits ganze Arbeit getan. Der nächtliche Spuk ist vorüber.

<sup>1</sup> Normierter Stand eines HMG.: 1 Zugskmdt., 1 Ud. hinter der Front, 2 Schwarmkmdten., 4 MGSchützen, 8 Karabinerträger, 4 MGTräger, 8 Munitionsträger, 4 Wasserträger, 1 Ordonnanz, 2 Fahrsoldaten, 1 OffsDiener (falls Kmdt. ein Offizier) — zusammen 1/35 (34). 4 Zugpferde und 2 landesübliche Fuhrwerke. 4 komplette Handmaschinengewehre mit 14.400 gegurteter Munition (zu 100 Schuß); für jedes HMG. werden 1600 Patronen getragen, 2000 auf dem Wagen fortgeschafft. Bewaffnung der Bedienungsmannschaft: 25 Pistolen, 10 Karabiner.